

Reizvolle „Brillenkaninchen“ aus Frankreich:

Weiße Hotot

Dem Aussehen nach ist das Weiße Hototkaninchen eine ungemein auffällige Erscheinung. In alten Zeiten sprach man wegen der schmalen Augeneinfassung sogar vom „Brillenkaninchen“. Erstmals standen unsere Hototkaninchen 1912 auf einer Ausstellung. Erzüchtet wurden sie von der französischen Züchterin Eugénie Bernard aus dem französischen Norden. Die Züchterin wohnte in Hotot en Auge auf ihrem Landsitz, dem Chateau de la Butte, womit die Herkunft des Namens dieser Kaninchenrasse erklärt wäre.

Erst 2007 wurden die Weißen Hotot bei uns zur „Kaninchenrasse des Jahres“ gewählt, sie werden jedoch nach wie vor nur in recht begrenzter Zahl gezüchtet. Den Bestandserfassungen des ZDRK folgend, darf man davon ausgehen, dass in Deutschland weniger als 2000 Jungtiere pro Jahr aufgezogen werden.

Die Weißen Hotot zeigen heute ein Gewicht von 4 kg und mehr, während das Höchstgewicht bei 5 kg liegt. Es sind leicht gestreckte Tiere, die dem weißen Wienerkaninchen im Typ recht ähnlich sind.

Insgesamt bestechen die Hototkaninchen durch eine elegante Walzenform. Der Rumpf ist gleichmäßig breit, die Kaninchen zeigen eine volle Brust und die gut gerundete Hinterpartie. Hals und Nacken sind kaum sichtbar. Der Rücken ist leicht gewölbt, die Rückenlinie ebenmäßig. Die Läufe sind kräftig und mittellang, sie bewirken eine mittelhohe Stellung. Häsinnen sind insgesamt feiner gebaut und möglichst wammenfrei.

Im Haupt sind die Weißen Hotot bei breiter Stirn- und Schnauzpartie möglichst kurz und kräftig gebaut. Die stabilen Ohrmuscheln werden straff aufrecht getragen und besitzen löffelartig abgerundete Enden. Außerdem sind die Muscheln nicht zu lang, vielmehr müssen sie zur gesamten Körperform passen.

Das Fellhaar ist mit etwa drei Zentimetern gut mittellang. Die Behaarung ist dicht und vollgriffig, die Begrannung tritt am ganzen Körper gleichmäßig in Erscheinung.

Die Rasse kommt bei uns nur in Schwarz-Weiß vor. Die Grundfarbe bildet das reine Weiß der Decke und Unterfarbe. In der Blütezeit soll

am ganzen Körper ein guter Glanz gezeigt werden. Die Augen sollten eine möglichst dunkelbraune Farbe besitzen. Sie dürfen keine Flecken oder eine Marmorierung haben, die Krallen sind farblos.

Von reinem Tiefschwarz sind die deutlich abstechenden Augenringe. Diese weisen eine Breite von drei bis fünf Millimetern auf. Sie zeigen rundum die gleiche Breite; im Idealfall gibt es weder Zacken noch Wölbungen. Die Augenlider verlaufen nach den Seiten fleischfarbig. Leicht fehlerhaft sind etwas breite, schmale oder ungleichmäßige Ringe, fleischfarbige Augenlider, leicht weiß durchsetzte Augenringe, wenige dunkle Haare am Kopf und an den Ohrmuscheln. Augenringe mit über sechs Millimetern Breite entwerfen ein Kaninchen jedoch ebenso wie ein unterbrochener, mit weißen Flecken durchsetzter oder andersfarbiger Augenring. Schwer fehlerhaft sind ferner sämtliche dunklen Flecken an den übrigen Körperteilen oder zweierlei Krallenfarben.

Die Rasse ist spalterbig, doch meist erzielt man recht zahlreiche Jungtiere mit typischer Zeichnung. Aber es können Weißlinge und Ka-

ninchen mit Resten der Platten- und Punktzeichnung auftreten. Diese doch noch häufiger anzutreffenden Zeichnungsreste, meist an den kürzer behaarten Körperteilen, an den Ohrensippen oder im Mundwinkel, führen unweigerlich zum Ausschluss von der Bewertung.

Was sehr angenehm für den Züchter ist, betrifft die Frohwüchsigkeit und Robustheit, die gute Fruchtbarkeit und nicht zuletzt die Mastfähigkeit. Man hat mit den Weißen Hotot also eine vergleichsweise unempfindliche, vitale Rasse vor sich, die durchaus auch eine wirtschaftlich Nutzung zulässt.

Das Weiße Hototkaninchen geht zurück auf die alten, schwach gezeichneten französischen Scheckenkaninchen, die (bei guter, kräftiger Zeichnung) auch als „Schmetterlingskaninchen“ bekannt waren. Das



1,0 Farbenzwerge, hototfarbig, 7. Landesschau Thüringen Erfurt 2005, 96,5 Pkt. I (Gerd Dietzel, Unterweid).

Jahr 1912 brachte nicht nur die erste Vorstellung, sondern auch die Anerkennung der Rasse als „Hotot blanc“ mit sich. Als solche kamen sie schon 1927 in die Schweiz, wo sie noch heute in herausragender Qualität gezüchtet werden. Drei Jahre später brachte Altmeister Friedrich Joppich die ersten Kaninchen dieser Rasse zu uns nach Deutschland. Einen gewissen Aufschwung erlebten sie, als Dr. Kissner aus Darmstadt später nochmals Weiße Hotot nach Deutschland holte.

Doch die Entwicklung blieb nicht stehen, denn wir kennen heute längst auch Zwergkaninchen oder Zwergwidder mit dieser eigenartigen „Brillenzeichnung“, die den Tieren etwas unerhört Apartes und Einzigartiges verleiht. Insofern stellt das Weiße Hotot eine ungememe Bereicherung im großen Kreise der Kaninchenrassen dar.

Ulrich Reber



1,0 Weiße Hotot, 21. Bundes-Rammlerschau Neumünster 2007, 96 Pkt. Bundessieger (Wilhelm Burmeister, Schönkirchen).

Fotos: Reimmuth